

M a u í f e s t

der Gesellschaft der Volksfreunde.

Die Gesellschaft der Volksfreunde, ein in den Tagen der Gefahr improvisirter, seitdem numerisch und politisch erstarkter Verein der Fortschrittspartei, dessen Motto und Devise die constitutionelle Monarchie auf der breitesten Grundlage ist, wurde binnen wenig Tagen in Plakaten, Gerüchten, schriftlichen und mündlichen Denunciationen die Zielscheibe von Angriffen, die, den zweideutigsten Quellen entfließend, ihn in der öffentlichen Meinung entehren wollen. Es ist, als ob die Reaktionsmänner, vornehm lächelnde Meister feingezimmerter Polizeikniffe aus alter Praxis, in den jungen und schwankenden Boden unserer Freiheit eine Drachensaat streuen wollten, aus der durch Sezerei der sich eben schärfer sondernden politischen Parteien, ohne welche das constitutionelle Regime eine Unmöglichkeit ist, ein Bürgerkrieg erwachsen soll, der den alten Terrorismus als eine mit Blut geleimte Nothwendigkeit rehabilitiren müßte. Sie wollen, jene schlauen Herren, Studenten, Nationalgarde, Bürger und Arbeiter in feindlich gegenüberstehende Lager theilen, sie haben jeden redlichen Mann, der die wahren Interessen seines Monarchen mit denen seines ganzen Volkes verschwistert und zusammenfallend erklärt, als Republikaner proscibirt, sie haben eine eigenthümliche Menschenrace, die Liberalen seit dem 13. März, zu bewußten und unbewußten Helfershelfern ihrer mittelalterlichen Intentionen mit gewohntem Scharfblick bestellt. Sie sind es, die durch schamlose, in alle Richtungen geschleuderte Entstellungen den Strom der öffentlichen Meinung gegen die Gesellschaft der Volksfreunde anschwellen wollen, weil sie weitsichtig genug sind, der Bedeutung derselben Richtung zu tragen. Es wird ihnen nicht gelingen! Die Gesellschaft der Volksfreunde in legalem Boden wurzelnd, legale Zwecke verfolgend, wird, so viel an ihr liegt, ungeschreckt von der Hydra der Reaction, unbeirrt von dem unarticulirten Geschrei engbrüstiger Sonderinteressen, ruhig, fest und einig, auf ein Ziel lossteuern, einen, aber den kostbarsten, um keinen Heller herabzumäkelnden Preis, wenn auch erst nach jahrelangen Kämpfen, zu erringen streben, daß nämlich das von Sr. Majestät am 15. März d. J. gegebene Wort bis in seinen letzten Consequenzen eine Wahrheit werde.

Sie wird, mit den reinsten Absichten, mit unerschütterlichen Ueberzeugungen gerüstet, die gleich gesinnten Intelligenzen und Patrioten aller Stände an sich ziehen, sie wird — so Gott will! — ein makellofes vollkräftiges Organ der öffentlichen Meinung, ein Centralpunkt der Entschiedenen, eine Macht werden!

Wien den 17. April 1848.

Die Gesellschaft der Volksfreunde.